

Diese Woche im Rückblick

Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Wirtschaft nicht über fehlende Ingenieure stöhnt. Auch im Kinzigtal scheint ein Ingenieurnotstand ausgebrochen zu sein. Scheint! Die Realität ist offensichtlich anders. Zwei Ingenieure, die aus dem Kinzigtal zunächst zum Studium und dann zum Sammeln beruflicher Erfahrung in die Fremde gezogen sind, zieht es nun zurück in die Ortenau. Noch jung, schon erfahren, scheinbar genau das, wovon angeblich Mangel herrscht. Nach dem Scheitern mehrerer Initiativbewerbungen (»Jetzt gerade nichts frei, aber wir nehmen Sie in unseren Pool auf...«) nahmen sie ein Angebot der WRO an, die einen Steckbrief an alle Firmen versandte, die mit ihrer Ausrichtung als potenzielle künftige Arbeitgeber in Frage kommen könnten. Der Steckbrief ging an 15 Firmen, darunter auch eine ganze Reihe aus dem Kinzigtal. Das Ergebnis: eine Absage, 14 reagierten überhaupt nicht. Echter Ingenieurnotstand oder wichtigtueriesches Gerede?

Die prächtige Nordmannstanne, die als Christbaum vorm Wolfacher Rathaus steht, hätte eigentlich auf dem Hausacher Klosterplatz stehen sollen. Bauhofleiter Winfried Klausmann erzählt die Geschichte, nach der die Hausacher angeblich den Baum verschmähten, etwas anders: Bereits im August hat er die schöne Nordmannstanne in der Pfarrer-Brunner-Straße angeschaut: »Optimal, den nehmen wir«, und betrachtete die Sache als abgemacht. Vor etwa zwei Wochen, am Vorabend des Fälltermins, war die Besitzerin nicht zu Hause. Die Hausacher Bauhölfer baten die Nachbarn, am nächsten Tag Autos wegzustellen und der Besitzerin Bescheid zu geben, dass der angehende Christbaum für den Klosterplatz jetzt gefällt werde. »Wie bitte, holen den nicht die Wolfacher?«, fragte ein Nachbar. Man ging von einem Missverständnis aus und sperrte am nächsten Morgen schon früh die Straße ab. Da klingelt das Telefon: Es tue ihr ja furchtbar leid, aber sie habe den Baum inzwischen den Wolfachern versprochen.

Der Hausacher Bauhof räumt die Absperrung wieder weg – es gab ja schließlich keinen Schenkungsvertrag – und seitdem prügeln sich die Schnurranten ums interkommunale Christbaumkabinettstück. **CLAUDIA RAMSTEINER**

Die Proteste wegen »Stuttgart 21« zeigen überall im Land Wirkung. So lud die »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung von Haslach«

explizit mit der Maßgabe ein: »Wir müssen uns jetzt alle gemeinsam in die Vorplanung einbringen, denn die Umfahrung von Haslach darf kein



Ein herrlicher Christbaum vor dem Wolfacher Rathaus – der auch den Hausacher Klosterplatz zur Adventszeit schön geschmückt hätte.

Foto: Hans Geiger

Stuttgart 21 werden.« Eigentlich wollte man sich dabei nur in Erinnerung bringen. Es war glückliche Fügung, dass einige Tage nach der Einladung zum Informations- und Diskussionsabend die Planer im Regierungspräsidium mit ihrer deutlich längeren Kinzigbrücke den mühsam mit dem Gemeinderat geschmiedeten Konsens zunichte machten und auch »Schlichtungsbemühungen« scheiterten. Ob der Gemeinderat einknickt und die neue Kröte aus Freiburg schluckt, um die Terminplanung zum Planfeststellungsverfahren nicht zu gefährden, wird sich wohl in der letzten Sitzung des Jahres weisen, wenn das Thema erneut auf der Tagesordnung erscheint.

Einige Stadträte waren am Mittwoch aufmerksame Zuhörer, als dort nochmals geballt alles aufgelistet wurde, was gegen eine B-33-Umfahrung im Kinzigvorland sprechen könnte. Die Liste reicht von Klimaveränderung über Verlust wertvollster Futterwiesen bis zu Verlust von Naherholungsgebieten und langen Umwegen für die Anwohner von Schnellingen und Herrenberg. Am Ende mündete dies in die Forderung »Keine B33 neu im Kinzigvorland!«, die von etlichen Zuhörern gleich mit unterzeichnet wurde. Demnächst soll die Unterschriftenliste im Haslacher Rathaus übergeben werden. Um das Nein zu untermauern, orientiert man sich nochmals an »Stuttgart 21«.

Plakate mit gelbem Ortschild und kategorischem Nein zum Straßenneubau sollen demnächst die Kinzigauern zieren.



Pflichttermin für Bürgermeister: Losverkauf auf dem Haslacher Weihnachtsmarkt.

Der heutige Tagesablauf von Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler ist einigermaßen vorgezeichnet. Am Vormittag wird man den

Rathauschef zusammen mit den Kollegen aus dem Umland und weiteren »Promis« auf dem Weihnachtsmarkt zugunsten der Sozialstation treffen, wo alle eloquent und beharrlich Lose für den guten Zweck verkaufen. Und abends wird Winkler das Lokalderby zwischen den Ringerrivalen KSV Hofstetten und Haslach verfolgen. »VIP«-Karten gab es hierfür vom Hofstetter Bürgermeister als »Danke schön« für Arbeit in der Verwaltungsgemeinschaft. Hellers Hintergedanke: Die Haslacher werden vom favorisierten Nachbarn aufs Kreuz gelegt. **MANFRED PAGEL**